

# Englischbuch an der Förderschule

Beitrag von „FLIXE“ vom 7. Juli 2019 21:46



Ich erkläre mal wie das bei uns gehandhabt wird.


Unsere Schüler haben alle einen festgestellten sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich Hören. Sinnesbeeinträchtigungen stehen vor allen anderen Förderbereichen und somit gehen die Schüler zu uns. Ein Förderbedarf Lernen oder (selten) geistige Entwicklung wurde nie festgestellt, da er nichts ändert.

Laut Schulamt dürfen wir keine LE-Klassen einrichten, da es ja LE-Schulen gibt. Da werden die Kinder aber nunmal nicht hörgeschädigtenspezifisch gefördert, also dürfen sie nach Elternwille wieder zu uns. Da Schule für Hörgeschädigte besser klingt als Schule für Lernbehinderte, kommen die alle lieber zu uns... Ein nettes Paradoxon.


Wir haben nun grundsätzlich zwei Möglichkeiten:

a) Wir unterrichten konsequent nach den Anforderungen der Regelschule (Grund- und Hauptschule). Wer das nicht packt, schreibt halt 6en und hat persönliches Pech. An der HS-Prüfung nehmen sie teil und fallen durch.

Da wir aber schon eine Förderschule sind, können wir das nur schwer mit unserem Sonderschullehrergewissen vereinbaren. Und hier kommt eine weitere Möglichkeit ins Spiel.

b) In Übereinstimmung werden die Schüler bei uns "inklusiv" in der Hauptschule beschult . Sie werden in einzelnen / allen Fächern zieldifferent auf ihrem Niveau unterrichtet. Sie erhalten entsprechende Zeugnisnoten mit einem passenden Vermerk im Zeugnis. Da wir allerdings keinen LE-Abschluss vergeben dürfen (da ja offiziell kein LE-Zweig), gehen die Kids dann ohne Abschluss weiter in ein Berufsbildungswerk.

Klingt komisch? Ist so. Für inklusiv beschulte Schüler ohne Aussicht auf einen Schulabschluss gibt es meines Wissens aktuell keine Lösung in BW.

Aktuell nutzen wir meist Möglichkeit b), da wir die Schüler psychisch nicht völlig ruinieren möchten. Also gibt es zieldifferente Inklusion in der zielgleichen Förderschule .